



Getreidezüchtung Peter Kunz
Verein für Kulturpflanzenentwicklung



Forschung & Züchtung
Dottenfelderhof

Dr. Carl Vollenweider
Sebastian Kußmann



Dottenfelderhof 1
D-61118 Bad Vilbel

+49-(0)6101-12 96 44

Medienmitteilung

Stellungnahme der Öko-Getreidezüchter zum geplanten Freisetzungsvorhaben von GV-Weizen in Reckenholz, Zürich

Zürich/Frankfurt a. M., 08.09.16 – Ökologische Getreidezüchter aus der Schweiz und Deutschland kritisieren in einem an das Bundesamt für Umwelt und weitere Behörden gerichteten Brief den von Agroscope geplanten Freisetzungsvorhaben von gentechnisch veränderten Weizen. Die Aussaat der GV-Weizen soll im Herbst 2016 auf der „Protected Site“ des Versuchsstandorts Reckenholz erfolgen. Die Öko-Züchter kritisieren, dass der in Aussicht gestellte wissenschaftliche und gesellschaftliche Nutzen des Freisetzungsvorhabens stehe in keinem Verhältnis zu den damit verbundenen Risiken und Kosten.

Gesellschaftliche und ökologische Rahmenbedingungen nicht berücksichtigt

Die für die Freisetzung vorgesehenen Weizen stammen aus dem deutschen Forschungszentrum IPK Gatersleben. Bei einem ersten Freisetzungsvorhaben vor fünf Jahren am IPK konnten keine besonderen Eigenschaften der Weizen festgestellt werden. Im aktuellen Versuchsentwurf gibt Agroscope an, die Weizen auf ihren potentiell höheren Ertrag und Proteingehalt zu testen. Diese Zielsetzung muss, nach Meinung der Öko-Züchter, unter Berücksichtigung gesellschaftlicher und ökologischer Rahmenbedingungen kritisch hinterfragt werden. Steigerungen des Ertragspotentials und Proteingehalts von Weizen sind klassische Forschungsziele der privatwirtschaftlichen Züchtung. Öffentliche Züchtungsforschung sollte diese Ziele nach Ansicht der Öko-Züchter nicht unkritisch übernehmen. Zur Neige gehenden Ressourcen an Düngemitteln wie Phosphor, die ökologisch fragwürdige Steigerung der Weizenanbauflächen (in Deutschland seit 1990 ca. 35%) und zunehmend auftretende Getreide-Unverträglichkeiten legen nahe, dass es an der Zeit sei, das Dogma einseitiger Ertragsteigerungen in Frage zu stellen.

In der Versuchsbeschreibung fehlen wichtige Informationen zur Beurteilung des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Nutzens der gentechnisch veränderten Weizen. Es bleibt offen, ob die Weizen für die Nutzung als Futter- oder Speiseweizen entwickelt wurden. Da gentechnisch veränderte Pflanzen zur Erzeugung von Nahrungsmitteln gesellschaftlich nicht akzeptiert sind, würde ein GV-Speiseweizen ökonomisch keinen Sinn ergeben.

Ökologische-Züchtung kosteneffizienter als Gentechnik

Für die Biotechnologie- und Gentechnikforschung werden umfangreiche öffentliche Gelder aufgewendet. Dennoch können die Ergebnisse dieser Forschung seit mehreren Jahrzehnten

nur selten überzeugen und stehen in keinem Verhältnis zum hohen finanziellen Aufwand. Ein dem aktuellen geplanten Versuch ähnlicher Gentechnik-Weizen-Versuch wurde bereits im Jahr 2000 an der ETH Zürich durchgeführt. Der damals geprüfte gentechnisch veränderte Weizen sollte besondere Resistenzen gegenüber Getreide-Krankheiten aufweisen. Die Ergebnisse des Versuchs zeigten, dass die gentechnisch-veränderten Weizen Resistenzen mit nur 30-prozentiger Wirksamkeit erzielten, während in der herkömmlichen Öko-Züchtung bereits 100-prozentige Wirksamkeiten realisiert waren. Dies zeigt, wie die Öko-Züchtung mit einem Bruchteil der Finanzen Fortschritte in gesellschaftlich und ökologisch relevanter Züchtungsarbeit erzielen kann. Die Gentechnik-freie Öko-Züchtung und Saatgutproduktion sollte stärker als öffentliche Aufgabe verstanden, finanziert und hinreichend politisch unterstützt werden.

Gentechnikfreiheit wertvoll für die europäische Landwirtschaft

Schließlich weisen die Öko-Getreide-Züchter darauf hin, dass umfassende soziale und gewichtige wirtschaftliche Faktoren gegen die Durchführung des Versuchs sprechen. In der Schweiz und in Deutschland lehnt eine große Mehrheit der Bevölkerung gentechnisch veränderte Lebensmittel ab. In der Schweizer Studie Univox Umwelt gaben im Jahr 2015 70% der Befragten an, Gentechnologie in der Lebensmittelherstellung als Gefahr wahrzunehmen. In einer vergleichbaren Studie aus Deutschland waren es sogar 76%. In Europa gibt es keinen Markt für Lebensmittel aus gentechnisch veränderten Pflanzen. Umgekehrt gibt es eine große Nachfrage nach Gentechnik-freien Produkten aus Europa. Dieser Wettbewerbsvorteil sollte nicht leichtfertig durch Kontamination gefährdet werden.

Unterstützenden Organisationen und Verbände



Verein Gen Au Rheinau
Klosterplatz 1
CH-8462 Rheinau
Fon: +41 (0)79 964 18 56
mail: info@gen-au-rheinau.ch



Demeter Schweiz
Burgstrasse 6
CH-4410 Liestal
Fon: +41 (0)61 706 96 43
mail: info@demeter.ch



syndicat Uniterre
Av. du Grammont 9
CH-1007 Lausanne
Fon: +41 (0)21 601 74 67
mail: info@uniterre.ch



Initiative Souveraineté Alimentaire
Case postal 925
CH-1001 Lausanne
mail: info@ernaehrungssouveraenitaet.ch



KLEINBAUERN
VEREINIGUNG

Kleinbauern-Vereinigung

Postfach
CH-3001 Bern
Fon: +42 (0)31 312 64 00
mail: info@kleinbauern.ch



SAG Schweizer Allianz Gentechfrei

Postfach 1168
CH-8032 Zürich
Fon: +41 (0)44 262 25 63
mail: info@gentechfrei.ch

Kontakt Ökologische Getreidezüchter

Forschung & Züchtung Dottenfelderhof

Dottenfelderhof 1
D-61118 Bad Vilbel
Fon: +49-(0)6101-12 96 44
mail: forschung@dottenfelderhof.de

Getreidezüchtungsforschung Darzau

Hof Darzau 1
D-29490 Neu Darchau
Fon: +49-(0)5853-980 98-0
mail: office@darzau.de

STOP OGM

Alliance suisse
pour une agriculture
sans génie génétique

StopOGM - Alliance suisse pour une agriculture sans génie génétique

Rue de l'Évole 35
CH-2000 Neuchâtel
Fon: +41 (0)32 534 80 72
mail: l.dandrea@stopogm.ch



IG Saatgut

Tempikon 2
CH-6283 Baldegg

mail: gentechnikfreie-saat@gmx.de

Getreidezüchtung Peter Kunz

Seestrasse 6
CH-8714 Feldbach
Fon: +41-(0)55 264 17 89
mail: office@gzpk.ch

Keyserlingk-Institut

Rimpertsweiler 3
D-88682 Salem
Fon: +49-(0)7544-71371
mail: buero@saatgut-forschung.de